



St. Thomas Apostel.

Da sprach Thomas zu den übrigen Jüngern: Lasset uns auch  
(mit Jesu) gehen, und mit ihm sterben. *Joh. 11.*

*Notiz der Lebensbeschreibung herausgegeben von S. Tranger in Wien.*

# L e b e n

des

h e i l i g e n A p o s t e l s

## T h o m a s .

Der heilige Thomas war von Geburt ein Galiläer. Die heilige Schrift gibt ihm den Beynahmen Dydimus, welches im Griechischen so viel heißt als Zwilling. Er wurde zu der Zeit, als der Herr Jesus zu lehren anfing, einer von seinen Jüngern und wurde im zweyten Jahre mit unter die zwölf Apostel auserwählt.

Das Evangelium erzählet uns folgende Umstände von dem heiligen Thomas, von der Zeit seiner Erwählung bis zu der Himmelfahrt Jesu. Jesus Christus zeigte seinen Jüngern an, daß er nach Judäa zurück lehren wolle, um den Lazarus wieder zum Leben zu erwecken. Die Jünger gaben sich Mühe diese Reise zu verhindern, und stellten ihm vor, daß die Juden ihm nach dem Leben streben. Aber Thomas sprach zu den Jüngern: „Gehen wir auch dahin, damit wir mit ihm sterben.“

Bei dem letzten Abendmahl sagte Jesus zu den Aposteln: „Wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.“ Da sprach Thomas zu ihm: „Herr! wir wissen nicht, wohin du gehst: und wie können wir den Weg wissen?“ Darauf antwortete ihm Jesus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.“

Als Jesus nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien, war Thomas nicht unter ihnen. Die Jünger erzählten ihm, daß sie den Herrn gesehen hätten, Thomas aber antwortete ihnen: „Wenn ich nicht die Mahle der Nägel in seinen Händen sehe, und meinen Finger nicht in die Mahle der Nägel, und meine Hand nicht in seine Seite lege, so glaube ichs nicht.“ In acht Tagen darauf waren die Jünger abermahl versammelt, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus, ungeachtet die Thüren verschlossen waren, und stand mitten unter ihnen und sprach: „Der Friede sey mit euch!“ Darauf sprach er zum Thomas: „Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände: und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.“ Thomas antwortete: „Mein Herr und mein Gott!“ Darauf sprach Jesus zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubet: selig sind, die nicht gesehen, und doch geglaubet haben.“

Man weiß nicht, ob Thomas wirklich die Merkmahle der Wunden des Erlösers berührt habe; aber daran ist nicht zu zweifeln, daß er sogleich von der Auferstehung Christi, und von seiner Göttlichkeit sey überzeugt gewesen, indem er ihn seinen Herrn und Gott nannte. Jesus Christus hatte mehrmahls zu seinen Jüngern gesagt, daß er der Sohn Gottes, und Gott, wie sein Vater sey; er wirkte viele Wunderwerke um dieses zu beweisen, und hatte ihnen die Auferstehung von den Todten als die letzte Probe seiner Göttlichkeit hinterlassen. Dm ungeachtet ließ er es zu, daß Thomas an der Nachricht der übrigen Jünger zweifelte, um uns einen noch stärkern Beweis von dieser großen Wahrheit zu geben. Dadurch wurde uns der Zweifel des Apostels Thomas nützlicher, als der schnelle Glaube der übrigen Jünger. Jesus wollte dadurch einen

so vollkommenen und vollständigen Beweis von seiner Gott-  
heit, Menschwerdung und Auferstehung geben, welcher nicht  
nur bey seinen Jüngern einen unauslöschlichen Eindruck  
bis zu ihrem Ende machen, sondern auch auf alle nachfol-  
gende Generationen der Christen auf das kräftigste wirken  
sollte.

Thomas war nebst Petrus, Nathanael, den beyden  
Söhnen des Zebadaus, und einigen andern Jüngern bey  
dem wunderbaren Fischfange an der Küste des galiläischen  
Meeres, als ihnen nach der Auferstehung Jesus Christus  
erschien, und mit ihnen speisete.

Nachdem der heilige Thomas am Pfingstfeste, wie die  
übrigen Apostel, mit dem heiligen Geiste war erfüllt wor-  
den, verwaltete er sein apostolisches Amt mit dem größ-  
ten Eifer. Er besuchte viele Länder, um das Evangelium  
des Herrn zu verbreiten. Er kam zu den Parthern, Me-  
dern, Sirkaniern, Baktriern und Persern, unterrichtete die-  
se Völker in der christlichen Religion, und führte eine Menge  
Seelen ihrem Heile zu.

Er setzte auch aus Asien nach Europa über, und kam  
bis nach Deutschland, weßwegen er als Apostel der Deut-  
schen kann angesehen werden. Als er wieder in die orienta-  
lischen Länder zurück kehrte, traf er, nach des Cäsar Baro-  
nius Berichte, die drey Weisen an, welche nach Bethlehem  
kamen, um das neugeborne Kind Jesus in der Krippe  
anzubethen. Thomas unterrichtete sie im christlichen Glau-  
ben, ertheilte ihnen die heilige Taufe, und hatte sie auf  
seinen fernern Reisen zu Begleitern, und bey dem Werke  
der Bekehrung zu Gehülffen.

Nachdem er einen großen Theil der damahls bekann-  
ten Welt durchgereiset, und mit seinen Lehren und Wun-  
derwerken erfüllt hatte, trieb ihn sein apostolischer Eifer

zuletzt gar bis in das ferne Indien. Die Heiligkeit seines Lebens, seine unterrichtenden Predigten, und die Menge und Größe der Wunder, welche in er diesem Lande wirkte, machten einen so tiefen Eindruck auf die indianischen Völker, daß sich unglaublich viele Heiden zu dem christlichen Glauben bekehrten, und taufen ließen.

Aber Mesdeus, einer von den indianischen Königen, welcher ein besonderer Anhänger des Götzendienstes war, und in dessen Lande der heilige Thomas mit besonderem Eifer das Bekehrungswerk betrieb, wurde darüber so aufgebracht, daß er ihn zum Tode verdamnte. Der heilige Mann wurde mit Pfeilen und Lanzen durchbohrt, und erhielt auf diese Weise zu Calamina die Märtyrerkrone. Die christliche Kirche feyert sein Fest den 21. December.



---

Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.

it seines  
Menge  
de wirt-  
anischen  
n chrisse

bnigen,  
s war,  
nderem  
so auf-  
heilige  
, und  
rkrone.  
ber.

nn.